

Das Rathaus muss massive Kritik einstecken

GPA-Bericht zum Leo löst heftige Debatte aus / Gemeinderat billigt neues Vorgehen bei Bauprojekten

Von unserem Redaktionsmitglied
Michael Rudolphi

Baden-Baden. Das Rathaus zieht Konsequenzen aus den diversen Pannen bei der Auftragsvergabe für den ersten Bauabschnitt der Leopoldsplatz-Sanierung. Der Gemeinderat billigte in seiner jüngsten Sitzung einstimmig eine Änderung der Hauptsatzung, die ein von der Verwaltung vorgeschlagenes mehrstufiges Verfahren vorsieht, das künftig bei Bauvorhaben mit einem Volumen von mehr als 500 000 Euro greifen soll. Ziel ist es, mehr Transparenz und Kostenkontrolle zu gewährleisten. Demnach fasst der Gemeinderat auf der Basis einer Machbarkeitsstudie und Kostenprognose zunächst einen Grundsatzbeschluss. Danach beginnt dann die konkrete Planung und detaillierte Kostenberechnung.

Die Stadt zieht Konsequenzen

Diese Daten wiederum bilden die Grundlage für einen Baubeschluss des Gemeinderats. Steigen im Bauverlauf die Kosten um mehr als 50 000 Euro, muss die Verwaltung den Gemeinderat informieren, der über die Fortschreibung entscheiden muss. Der Antrag des Grünen-Stadtrats Günter Seifermann, die Grenze für dieses Verfahren auf 250 000 Euro pro Bauprojekt zu begrenzen, fand im Gremium keine Mehrheit.

In der Diskussion über den Bericht der Gemeindeprüfungsanstalt (GPA), der bei der Auftragsvergabe für die Leo-Sanierung mehrere Fehler und Versäumnisse des Rathauses aufgelistet hatte (siehe Artikel im Kasten), musste die Verwaltung teilweise massive Kritik einstecken. Bürgermeister Alexander Uhlig räumte zunächst ein, die Kostenentwicklung sei bereits vor 14 Monaten bekannt gewesen. Eine Information des Gemeinderats sei leider unterblieben, weshalb er für die vielen intensiven Nachfragen Verständnis habe. „Es ging um fehlende Kommunikation und Diskus-



KÜNFTIG MEHR KOSTENSICHERHEIT? Die Stadt möchte bei großen Bauvorhaben wie dem Leopoldsplatz nach einem mehrstufigen Verfahren vorgehen, das den Gemeinderat stärker einbindet als bisher. Foto: Rudolphi

kussion“, sagte Uhlig. Die neue Vorgehensweise bei größeren Bauprojekten stelle jetzt sicher, was am Ende herauskomme. „Wir haben verstanden“, betonte der Bürgermeister und sicherte zu, den Gemeinderat auf dem künftigen Weg mitzunehmen.

Sprecher aller Fraktionen übten teils massive Kritik am Vorgehen der Verwaltung. Klaus Bloedt-Werner (CDU) sagte, für seine Fraktion sei es jetzt entscheidend, dass die Verwaltung Konsequenzen ziehe. Er wies darauf hin, dass durch die Versäumnisse der Stadt kein Euro Schaden entstanden sei. Nach Ansicht

von Heinz Gehri (Freie Wähler) hat das Rathaus den Gemeinderat immer mitgenommen. Im GPA-Bericht gebe es „Muss- und Kann-Positionen“. Er und Heinrich Liesen (FBB) regten an, bis zu einer endgültigen Beurteilung den Abschlussbericht der GPA und das Prüfungsergebnis des Regierungspräsidiums Karlsruhe abzuwarten, das die Grünen um eine Untersuchung gebeten hatten. Nach Meinung von Beate Böhlen, der Fraktionsvorsitzenden der Grünen, war das Vorgehen der Verwaltung im ganzen vergangenen Jahr nicht korrekt. Das Rathaus sei auch nicht bereit,

Fehler einzuräumen und zu dieser Verantwortung zu stehen. Stattdessen habe die Verwaltung versucht, den GPA-Bericht zu entkräften.

„Die Geheimhaltung ohne Not war nicht erforderlich“, betonte Rolf Pilarski (FDP) mit Blick darauf, dass die Stadt den GPA-Bericht erst wenige Tage vor der Gemeinderatssitzung veröffentlicht habe, obwohl er bereits seit Februar vorliege. Die Rechtfertigung der Verwaltung wertete er als „juristisches Wortspiel“ und rügte Versäumnisse bei der Dienstaufsicht.

Für Kurt Hochstuhl, Sprecher der SPD-Fraktion, ist klar, dass die Summe vieler kleiner Versäumnisse zu den Problemen geführt habe. Dennoch sei bei der Verwaltung von Bedauern oder Entschuldigung nichts zu sehen. Stattdessen registriere er Wegdrücken und Entgegnungen, was den Eindruck vermittele, eigentlich habe das Rathaus alles richtig gemacht. Das Vorgehen werfe auch ein Licht auf die innere Struktur der Verwaltung.

OB Margret Mergen rechtfertigte die späte Veröffentlichung des GPA-Berichts damit, dass die Verwaltung dazu habe Stellung beziehen wollen. Sie plädierte dafür, die Änderungen der Hauptsatzung sofort umzusetzen, obwohl das Prüfungsergebnis des Regierungspräsidiums noch ausstehe.

Sperrung in der Yburgstraße

Baden-Baden-Steinbach (red). Ab Mittwoch, 5. Juli, muss die Yburgstraße im Bereich der Südbadischen Sportschule auf einer Länge von rund 30 Metern halbseitig gesperrt werden. Die Sperrung wird voraussichtlich bis 21. Juli andauern. Der Zweckverband Hochwasserschutz Raum Baden-Baden/Bühl muss aus Gründen der Verkehrssicherheit im Uferbereich des Steinbaches provisorische Sicherungsmaßnahmen an verschiedenen Teilbereichen der dortigen Bachbefestigung vornehmen.

Für diesen Bereich läuft derzeit ein wasserrechtliches Planfeststellungsverfahren, das den Ausbau des Steinbaches für ein hundertjähriges Hochwasserereignis bei gleichzeitiger Sicherung des Hanges der Sportschule beabsichtigt. Jedoch ist nach derzeitigem Stand nicht mit einem kurzfristigen Abschluss des Verfahrens zu rechnen.

Die nun auszuführenden Sicherungsmaßnahmen ersetzen laut Pressemitteilung nicht den beabsichtigten Ausbau des Gewässers. Mit diesen Maßnahmen kann weder der angestrebte Hochwasserschutz noch die notwendige Hangsicherung erreicht werden. Es sollen lediglich die bestehenden Schäden der Uferbefestigung provisorisch gesichert werden, so dass es keine weiteren Unterspülungen mehr gibt.

OB: Schlossherrin muss Rat informieren

Baden-Baden (mr). Oberbürgermeisterin Margret Mergen hat Fawzia Al-Hasawi per E-Mail einen konkreten Termin genannt, an dem die Eigentümerin des Neuen Schlosses im Gemeinderat Auskunft über ihre weiteren Pläne zum Hotelprojekt geben soll. Das geht aus der Antwort auf eine Nachfrage von FDP-Stadtrat Rolf Pilarski hervor, der sich im Gemeinderat auf einen entsprechenden Vorschlag der CDU-Fraktion bezogen hatte. Nach Auskunft Mergens hat die Schlossherrin einen neuen Berater. Sie habe in einem Gespräch noch einmal auf ihrer Erwartung insistiert, dass Al-Hasawi im Gemeinderat Rede und Antwort stehen solle.

VR-Talentiade beim FC Neuweier

Baden-Baden-Neuweier (red). Bei der „VR-Talentiade Sichtung“ am 1. Juli ab 9 Uhr auf dem Sportplatz dürfen junge Fußballer und Fußballerinnen des Jahrgangs 2006 zeigen, was in ihnen steckt. Der FC Neuweier und die Volksbank Baden-Baden/Rastatt organisieren zusammen die Talentsichtung des Südbadischen Fußballverbandes (SBFV), bei der talentierte Kinder für weitere Fördermaßnahmen entdeckt werden sollen. Am ersten Juliwochenende beginnt die Veranstaltungsreihe im Südbadischen Fußballverband nun mit der ersten Stufe des Wettbewerbs, der „VR-Talentiade Sichtung“. „Wir sind stolz darauf, dass Neuweier einer von insgesamt elf Veranstaltungsorten in Südbaden ist“, berichtet Sebastian Scholl vom FC Neuweier. Insgesamt werden in der ersten Stufe der VR-Talentiade in Südbaden über 1800 Jungen und Mädchen durch die DFB- und SBFV-Stützpunktrainer gesichtet.

Alle Teilnehmer an der „VR-Talentiade Sichtung“ bekommen im Anschluss an die Sichtung durch Filialleiter Heiko Klenk ein Geschenk überreicht. Die talentiertesten Kinder werden zu weiteren Sichtung- und Fördermaßnahmen in den DFB-Stützpunkten eingeladen und treten im Oktober bei der zweiten Stufe, der „VR-Talentiade Auswahl“ an.

CDU diskutiert mit den Bürgern

Baden-Baden-Varnhalt (red). Der nächste öffentliche CDU-Stammtisch findet am heutigen Donnerstag in der Gaststätte „Uli's Schlemmertreff“ in Varnhalt statt. Die Stadt- und Ortschaftsräte treffen sich zur Vorbereitung der nächsten Sitzung des Rebland-Ortschaftsrates vom 3. Juli.

Konzertabend mit „Chorioso“

Baden-Baden-Steinbach (red). Das Bildungswerk Rebland veranstaltet am Sonntag um 20 Uhr in der Jakobuskirche Steinbach einen Konzertabend mit dem Karlsruher Vokalensemble Chorioso. Auf dem Programm stehen unter dem Motto Glaube, Hoffnung, Liebe geistliche Werke aus drei Jahrhunderten: Musik von Heinrich Schütz, Max Reger, Maurice Duruflé und Arvo Pärt. Der Eintritt ist frei.

Tolle Zusammenarbeit

Förderverein des Musikvereins Sinzheim zieht Bilanz

zahlreichen engagierten Helfer weiterzugeben.

Doch auch „nach innen“ habe sich der FV engagiert. So bei der Finanzierung eines Workshops für Schlagzeuger, bei dem alle „Percussionisten“ von Profimusikern geschult wurden. Die wertvollen Tipps für ihre vielfältige Rhythmikarbeit mit verschiedenstem Equipment können sie nun bei Proben und Konzerten noch besser umsetzen. Dies käme sicher auch dem Sommerkonzert „MV Sinze rockt“ am 8. Juli in einem Autohaus in der Industriestraße zugute, bei dem auch Thomas Hubers Partyband und Tatjana Walter mitwirken. Nicht zuletzt berichtete Schnurr über

die wiederholt erfolgreiche Schrott- und Altmetallsammlung, die in diesem Jahr am 11. November geplant sei.

Wolfgang Schmäzle legte einen ausgeglichenen Kassenbericht vor. Regina Beyer und Matthias Frietsch hatten die Kasse geprüft und bestätigten eine anstandslose Führung. Die Entlastung der Vorstandschaft beantragte Ralf Schmidt, der die hervorragende Zusammenarbeit zwischen den Vereinen besonders hervorhob. Bei den Wahlen gab es keine Veränderungen. Jürgen Demmler wurde als stellvertretender Vorsitzender, Wolfgang Schmäzle als Kassier und Nicole Vogler als Beisitzerin einstimmig bestätigt. Auch die Kas-

senprüfer behalten ihre Aufgabe. „Der Förderverein steht bereit für weitere Workshops“, erklärte Jürgen Demmler, dem vor allem die weitere Qualifizierung der Musiker der Stammkapelle, aber auch die Vorbereitung der Jungmusiker zum Eintritt in die Stammkapelle am Herzen liegt. Bereits jetzt sollten die Planungen für das Neujahrskonzert 2019 anlaufen, bei dem wieder Projektmusiker mitwirken können, die frühzeitig in den Klangkörper einzubinden seien. Für die Vorbereitung sollen wieder Dozenten gewonnen werden, die ihre berufliche Erfahrung weitergeben. Dies sei bei den Aktiven bislang sehr gut angekommen. Als weitere interne Schulung könnte die bisher gut funktionierende Vorbereitung des Nachwuchses auf die Prüfungen für das Jungmusikerleistungsabzeichen durch zusätzliche Maßnahmen gefördert werden.

Pfingstkönige engagieren sich für Spielplatz

Imposantes Klettergerüst und Berg mit Tunnel sind die Attraktionen für die Kinder in Leiberstung

Sinzheim-Halberstung (ane). Ein imposantes Klettergerüst, ein Berg mit Tunnel und vieles mehr soll den Halberstunger Kinder ab sofort jede Menge Gelegenheit geben sich auszutoben. Der ringsum eingefriedete Spielplatz, der am Dienstag formell seiner Bestimmung übergeben wurde, erstrahlt dank 50 000 investierter Euro in ganz neuem Glanz und ist um einiges angewachsen.

Geplant und umgesetzt hat das Konzept im Auftrag der Gemeinde das Karlsruher Büro Gartenspielraum, das bereits im Sprengel den Mehrgenerationenpark wie auch den Sinzheimer Spielplatz „Sonnengarten“ sowie in Winden das Pendant „Schleifgarten“ geplant hatte. Ausgeführt hat das Projekt der Gemeindebauhof und der Bauleitung von Ortsbaumeister Richard Hörth. An der Stelle, an der jetzt der neue Spielplatz entstanden ist, war bereits in den 1990er-Jahren ein deutlich kleineres Spielareal angelegt worden, das über das Außengelände der Bürgerbegegnungsstätte erreichbar war. Den damaligen Grundstücksverhältnissen geschuldet war der Zuschnitt des Platzes dreieckig gewesen. Mit der Neerschließung des Baugebietes „Halberstunger Feld“ und der damit verbundenen Grundstücksneueordnung konnte der Zuschnitt nun wesentlich verbessert werden und ein neuer Zugang über die Lärchenstraße hergestellt werden.



ATTRAKTIVES ANGEBOT FÜR KINDER: Der Spielplatz in Halberstung wurde jetzt offiziell seiner Bestimmung übergeben. Foto: Krause-Dimmock

In diesem Zuge wurde das vorhandene Klettergerüst komplett erneuert. Erhalten werden konnte dagegen das Kombispielgerät „Baustelle“, welches erst vor wenigen Jahren saniert worden ist. Obendrein wurde der Fallschutz unter den Geräten erweitert, teilweise neu angelegt. Ein Novum auf dem neu model-

lierten Gelände ist das Naturholz-Mikado sowie der Berg mit dem Tunnel. Abgerundet wird das Ganze mit einer Sitzgruppe und einem Wipptier.

Mit 1000 Euro beteiligten sich die Bürger, wie Hans Gushurst bei der Übergabe eines entsprechenden Schecks erläuterte. Zu diesem Zweck hatte man ei-

gens die alte Tradition der Pfingstritter wieder aufleben lassen.

In entsprechenden Kostümen zogen ehemals die Schüler der meist achten Klasse durch den Ort und läuteten an den Haustüren. „Pfingstkönig werde ich genannt, den Pfingststab hab ich in der Hand...“, begann der Spruch, den die Bewohner dann zu hören bekamen. Wein, Brot, Speck und Münzen wurden traditionell gefordert.

Um das Projekt Kinderspielplatz zu unterstützen, schlüpfte die ehemalige Schülertruppe, die vor Jahrzehnten als letzte in diesen Dingen auf Tour ging, nochmals in die alten Rollen und zog durch den Ort. Dabei war dieser stolze Betrag zusammengekommen. „Man sieht, in Halberstung geht was“, bedankte sich Bürgermeister Erik Ernst.